

Narratologie

Englisch: Narratology

THEORIE

Wissenschaftliche Untersuchung von Erzählstrukturen unabhängig vom Medium — wie Geschichten aufgebaut sind, wer erzählt, welche Perspektive dominiert. Für Drehbuch und Dramaturgie essentiell.

Ob eine Geschichte funktioniert, zeigt sich häufig lange bevor die erste Szene gedreht wird. Jede Erzählung arbeitet nach bestimmten Mustern, bewusst oder unbewusst. Die Narratologie beschäftigt sich mit genau diesen Mustern: Wie wird eine Geschichte strukturiert? Wer spricht? Aus welcher Perspektive ist die Welt sichtbar? Diese Fragen sind nicht akademisch — sie sind handwerklich. Ein Drehbuchautor, der die Grundprinzipien versteht, schreibt stärkere Szenen. Ein Regisseur, der narrative Strategien kennt, trifft bessere Inszenierungsentscheidungen. In der praktischen Arbeit bedeutet das konkret: Es lässt sich erkennen, ob eine Geschichte aus der Perspektive einer einzigen Figur erzählt wird (wie in *Whiplash*, wo fast ausschließlich die innere Welt des Schlagzeugers sichtbar ist) oder ob die Erzählerstimme neutral-beobachtend bleibt. Ebenso, ob Informationen bewusst vom Zuschauer zurückgehalten werden (Suspense durch fehlende Information) oder ob alles transparent ist. Die Erzählposition — ob auktorial (allwissend), personal (gebunden an eine Figur) oder neutral — bestimmt, welche Schnitte funktionieren, wie viele Close-ups sinnvoll sind, wann ein Voice-Over authentisch wirkt und wann nicht. Im Schnitt wird das konkret: Zwei Szenen parallel gezeigt verändern die narrative Gewichtung. Ein Schnitt zwischen zwei Handlungsebenen suggeriert Kausalität oder Gleichzeitigkeit — erzählerisch ein großer Unterschied. Die Montage selbst ist erzählerisches Werkzeug, nicht nur technisches. Ein klassisches Beispiel aus der Praxis: Die Entscheidung, ob die Lösung eines Rätsels vorher gezeigt wird oder erst am Ende offenbart wird, ist keine dramaturgische Spielerei — sie definiert die gesamte emotionale Architektur des Films. Fokalisierung nennt man das in der Fachsprache — wer weiß was und wann. Beim Lesen eines Drehbuchs lohnt die Frage, wessen Geschichte es wirklich ist. Nicht immer ist die Hauptfigur der Träger der Erzählperspektive — manchmal erzählt die Geschichte von jemandem, der nur beobachtet. Das ändert alles. Die Narratologie ist kein theoretisches Spielzeug. Sie ist der Bauplan, nach dem alle großen Geschichten funktionieren.